

## Vor Verhandlungen über die militärische Räumung.

### Höflichkeitsbesuche zwischen den deutschen und alliierten Delegationsführern.

London, 8. Aug. Neuter erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Sachverständigen, die über den Bericht des zweiten Ausschusses berieten, gestern ein volles Übereinkommen erreichten. Der dritte Ausschuh wird, wie man erwartet, seine Arbeiten heute früh abschließen. Es verlaute, daß jetzt der Dawesbericht 10 Tage früher wirksam werden könne als ursprünglich beabsichtigt gewesen sei, nämlich am 5. Okt., statt am 15. Oktober. Dies sei ein Ergebnis der dringenden Vorstellungen der deutschen Delegation, daß der Dawesplan zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt in Wirksamkeit trete. Es ist anzunehmen, daß man morgen schon zwischen Frankreich, Deutschland und Belgien, eventuell unter Teilnahme von England die Verhandlungen über die militärische Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete beginnen wird.

#### Höflichkeitsbesuche.

London, 7. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet über die gestrigen Verhandlungen: Am Dienstag abend statteten der deutsche Reichskanzler und Außenminister Stresemann Macdonald einen Besuch ab und erörterten mit ihm gewisse Fragen bezüglich des auf der Konferenz zu befolgenden Verfahrens.

London, 7. Aug. Reichskanzler Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann statteten heute nachmittags 3 1/2 Uhr Herriot in dessen Hotel einen Höflichkeitsbesuch ab. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß Dr. Marx um 4 1/2 Uhr im Ritz-Hotel erwidert wurde.

#### Das deutsche Memorandum.

London, 7. August. (Wolff.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ glaubt über die Einwendungen der Deutschen folgendes berichten zu können: Während die gegen das erste Protokoll erhobenen Einwände verhältnismäßig unbeträchtlich seien, seien die gegen den Bericht der dritten Kommission insofern viel ernster, als die Denkschrift andeute, daß die darin niedergelegten Bedingungen mit dem Versailler Vertrag bezw. dem Dawesplan nicht strikte übereinstimmten und insofern unannehmbar seien. Die Deutschen verlangten, daß die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets nicht acht oder sechs, sondern nur vier Wochen dauern sollte. Es sei ihnen aber auseinandergesetzt worden, daß alle Eisenbahn- und Industriezweige in dem Gebiet übereinstimmten, daß sechs Wochen die Mindestgrenze bedeuteten. Ferner beharrten sie auf einer allgemeinen und gegenseitigen Amnestie; eine Vereinbarung in diesem Punkt dürfe nicht schwierig sein. Bezüglich der Beschlüsse der dritten Kommission sei die deutsche Kritik durchaus vernichtend; die Deutschen lehnten die Forderungen, daß die Wahlen über die im Versailler Vertrag genannten Daten hinaus fortgesetzt werden und daß die deutsche Regierung in gewissen, ausdrücklich bestimmten, Fällen für solche Lieferungen an Stelle der in Bezug geratenen Lieferanten die Garantie übernehmen solle, ab. Was die Transfer-Frage betreffe, so wollten die Deutschen lediglich eine schiedsgerichtliche Entscheidung zulassen, wenn das Transfer-Komitee gleichmäßig in je drei Delegierte zerfalle; andererseits forderten sie das Appellationsrecht gegen jede vom Transfer-Komitee getroffene Entscheidung, die das Interesse Deutschlands nachteilig beeinflusst hätte. Endlich bekämpften die Deutschen den Gedanken einer schiedsgerichtlichen Entscheidung für den Fall, daß zwischen der Reparationskommission und Deutschland betreffend die Rechte des Transfer-Komitees auf Eigentum in Deutschland eine Meinungsverschiedenheit entstehen sollte; hierdurch würden der Generalagent für die Reparationen und Transfer-Komitees aller Aktionsfreiheit beraubt. Bezüglich der Frage der Eisenbahner schienen die Deutschen bereit zu sein, den Alliierten durch besondere gesetzgeberische Bestimmungen Garantien zu geben über das Streikrecht der Eisenbahner in den besetzten Gebieten. Der Berichterstatter glaubt, daß sogar die deutschen Sozialisten für eine solche Bestimmung unter den gegenwärtigen Umständen seien.

#### Kollets Räumungsplan.

Paris, 7. Aug. (Drahtb. W.-B.) Nach der „Ere Nouvelle“ wurde gestern in Konferenzkreisen in London erzählt: „Kollet habe Macdonald, dem er gestern einen Besuch abstattete, einen Plan betreffend die militärische Räumung des Ruhrgebiets und

die Räumung der Kölner Besetzungzone überreicht. Darin wurde vorgeschlagen:

eine internationale Regelung im Zusammenhang mit der Räumung der Kölner Zone herbeizuführen. Der Völkerverbund würde damit betraut, sich die Sicherheit Frankreichs angelegen sein lassen.

Die militärische Räumung des Ruhrgebiets könnte gegen gewisse Garantien für die Abrüstung Deutschlands erfolgen.

Der englische Premierminister, fügt das Blatt hinzu, sei anscheinend nicht recht zufrieden damit gewesen, er habe jedoch nichts dagegen gehabt, daß Kollets Plan der Konferenz unterbreitet werde.

#### Die Kontrolle der deutschen Einnahmen.

Paris, 7. Aug. Die juristischen Sachverständigen, die mit der Abfassung eines Berichtes über die Kontrolle der deutschen Einnahmen beauftragt waren, haben ihre Arbeiten gestern zu Ende geführt. Der Bericht sieht, dem „Petit Parisien“ zufolge, eine Kontrolle in drei zeitlichen Abschnitten je nach der Höhe der aus den Monopolen fließenden Einnahmen vor.

Eine politische Kontrolle setzt automatisch ein, wenn der Kommissar in drei aufeinander folgenden Monaten dem Agenten für die Zahlungen einen Betrag aushändigt, der nur ein Zwölftel der deutschen Staatseinnahmen darstellt, oder wenn der Finanzminister die ihm erteilten Befehle nicht befolgt. In diesen äußersten Fällen hat der Kommissar das Recht, die Aufhebung neuer Steuern zu verlangen und sogar die Erhebung der Steuern, die den Fehlbetrag verursachen, zu verpacken. Die Ergreifung einer solchen Maßnahme wird indessen von der Fällung eines Schiedsspruches abhängig gemacht.

Ueber diesen Punkt haben die Verbündeten Delegierten ein provisorisches Abkommen erzielt. Dem „Petit Parisien“ zufolge hat das Abkommen folgenden Wortlaut:

1. Die vorerwähnten Bestimmungen fordern nicht die Annahme eines deutschen Gesetzes, da die Unterzeichnung des Protokolls ausreicht.
2. Die deutschen Statistiken werden als Grundlage für die Festsetzung des Wohlstandsindex benutzt und die Berechnung des Index wird von einem gemischten Ausschuh überwacht werden.
3. Der Kommissar hat das Recht, während der Dauer der politischen Kontrolle seine Vollmachten auszuüben, ohne daß eine Verständigung mit dem Generalagenten für die Zahlungen notwendig ist. Es genügt die einfache Befragung dieses Agenten.
4. Das Protokoll enthält eine besondere Bestimmung, die die deutsche Zollpolitik vor jeder Einnahme schützt.
5. Die Kosten für die normale Kontrolle werden auf die Jahresleistungen in Anrechnung gebracht. Doch muß die deutsche Regierung die Zusatzkosten bestreiten, die durch eine Verstärkung der Kontrolle entstehen.

Die Reparationskommission hat den Text des angeführten Berichtes bereits erhalten und wird eine Entscheidung im Laufe ihrer heutigen Sitzung fällen.

#### Auflegung der deutschen Anleihe nicht vor Ende Oktober.

Berlin, 7. August. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus amerikanischen Bankkreisen zuverlässig erfährt, ist man dort der Meinung, daß die Verhandlungen über die für Deutschland vorgesehene Anleihe nicht vor September beginnen werden und daß die Auflegung der Anleihe nicht vor Ende Oktober möglich sein wird. Es wird aber in den New Yorker Bankkreisen erwartet, daß die großen amerikanischen Korporationen sich an der Zeichnung der deutschen Anleihe, wenn sie innerhalb der nächsten Monate auf den Markt kommt, in großem Umfange beteiligen werden, da gegenwärtig Mangel an Neuemissionen herrscht und innerhalb der nächsten Zeit keine umfangreiche Neufinanzierung zu erwarten steht.

„Wallstreet-Journal“ sagt in seinem Kommentar zu Deutschlands Beteiligung an der Londoner Konferenz: „Die englischen und amerikanischen Bankiers werden sich nichts abhandeln lassen. Sie haben feste Preise. Nicht einen Benu neben sie her, es sei denn, Deutschland akzeptiert die

## Neueste Nachrichten.

Als Auftakt zu den Räumungsverhandlungen außerhalb des eigentlichen Konferenzprogramms fand gestern ein Besuchs-austausch zwischen den Führern der deutschen und alliierten Delegationen statt.

Aus amerikanischen Bankkreisen verlaute, daß die Auflegung der deutschen Anleihe nicht vor Ende Oktober möglich sei.

Unmittelbar nach der Londoner Konferenz soll in Paris eine interalliierte Finanzministerkonferenz stattfinden.

Der Bericht des Juristenausschusses über die Kontrolle der deutschen Einnahmen sieht eine sehr einschneidende finanzpolitische Ueberwachung Deutschlands vor, wenn 3 Monate hintereinander nicht mehr als der zwölfte Teil der deutschen Staatseinnahmen abgeliefert werden.

Die Lage in Bulgarien erscheint außerordentlich bedrohlich; über Sofia wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Bedingungen der Anleihegeber.“ Das Blatt fügt hinzu: „Die Freude der ganzen Welt über die in London erreichte Übereinstimmung der Alliierten in der Frage des Sachverständigengutachtens sollte den Deutschen eine Mahnung dafür sein, daß es außer der Annahme nur noch das Chaos und den Zusammenbruch als einzige Alternative gibt. Der Erfolg des Gutachtens hängt viel mehr vom Willen Deutschlands, zum Zahlen ab, als von seiner Leistungsfähigkeit.“ Das Wallstreet-Journal sieht keine besonderen Schwierigkeiten in der Unterbringung von 100 Millionen der Anleihe in den Vereinigten Staaten, wenn vernünftige Sicherheiten gegen ein etwaiges Verschulden gegeben werden. „Deutschland“, sagt das Blatt, „hat wie ein Narr im Paradies gelebt, indem es annahm, der Zahlung der Reparationen durch Opferung der Mark ausweichen zu können. Das Erwachen aus diesem Traume mag schmerzlich gewesen sein. Aber nun ist die Nacht vorbei, und es ist keine Zeit mehr zum Träumen. Jetzt muß den Erfordernissen des Tages Rechnung getragen werden. Der alleinige Zweck des Sachverständigen-Gutachtens war, Deutschland wieder soweit auf die Füße zu stellen, daß es sein Haupt im Rahmen der Völker und im internationalen Handel wieder erheben konnte.“ Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß Erfolg oder Mißerfolg des Gutachtens einzig und allein in Deutschlands Hand liegen.

#### Amerikaner über Amerikas Verpflichtung.

Berlin, 7. Aug. Etwa 80 Amerikaner, Professoren und Pastoren weilen unter Führung des Generalsekretärs des christlichen Vereins junger Männer, Mister Eddy, seit Samstag in Berlin. Sie haben sich zweimal in der Universität Vortrag über die deutschen Verhältnisse halten lassen. Gestern nachmittags hat der Reichslandbund die amerikanischen Gäste zu einem Empfang geladen. Auf ihm sprachen unter anderen der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Höfle, der feststellte, daß das Ausland auch heute noch nicht die Frage des Ruhrgebiets genügend würdige. Wir müßten bei der Londoner Konferenz unter allen Umständen an der sofortigen Ruhräumung festhalten. Dem Reichsminister antwortete Mister Eddy, der in warmen Worten anerkannte, daß an Ruhr und Rhein Unrecht geschehe. Auch Amerika habe, weil Wilsons 14 Punkte nicht eingehalten seien, Schuld an diesen Zuständen. — Es sprachen außerdem noch Graf Kalkreuth, die Abgeordneten Klara Wende und der Reichstagsabgeordnete Franz Behrends.

#### General de Meq gegen Herriot.

Berlin, 7. Aug. Die „Times“ veröffentlichen einen interessanten Artikel ihres Rheinlandkorrespondenten. Er weist darauf hin, daß die Bevölkerung in großer Beunruhigung sei, weil Bestrebungen im Gange sind, die deutsche Regierung zu zwingen, die separatistische Herrschaft durch eine offizielle Amnestie, die nicht nur im besetzten Gebiet, sondern auch für ganz Deutschland gelten soll, wieder rein zu waschen. Der Gewährsmann des englischen Blattes erinnert daran, daß die Separatisten zum weitaus überwiegenden Teil aus überführten Verbrechern, flehentlich verfolgten Leuten und verkrachten Existenzen bestehen, denen trotz ihrer Untaten Straflosigkeit zugesichert werden soll. Die Amnestie bedeute eine Gefahr für die Zukunft, weil die Separatisten noch sehr rührig sind und in Speyer sich einer neuen

kommenden Aktion, die von den Franzosen antwortet werden, rühmen. Der bemerkenswerte Aufsatz schließt: „Die Ziele des Generals de Moch in der Pfalz scheinen sich in keiner Weise geändert zu haben. Sie zeigen vielmehr eine planmäßige Sabotierung der neuen Politik Herrichts.“

### Rücktrittsabsichten Primo de Rivera?

Paris, 6. Aug. Der Madrider Berichterstatter des „Journal“ deutet die Möglichkeit eines unmittelbar bevorstehenden Rücktritts Primos de Riveras an. Der spanische Diktator hat seine Reise nach Kastilien abgebrochen und kehrt aus Gründen, die, wie er selbst erklärt, keinen Aufschub dulden, nach Madrid zurück. Er trifft heute früh in der Hauptstadt ein, wo er sofort eine Begegnung mit dem König hat, der in aller Eile aus Santander nach Madrid zurückgekehrt ist. Die Unterhaltung dürfte einen äußerst stürmischen Verlauf nehmen und von entscheidender Bedeutung für die spanische Politik sein. Gegenstand der Aussprache werden insbesondere die Begleitumstände der letzten Reise Primo de Riveras nach Marokko werden.

In Pariser politischen Kreisen verfolgt man die Entwicklung der Dinge in Spanien mit großer Spannung. Man scheint davon überzeugt zu sein, daß ein politischer Umschwung nahe bevorstehe, und fragt sich, welche Haltung General Primo de Rivera beobachten werde. Der „Temps“ gibt dem Diktator im Leitartikel den guten Rat, freiwillig zurückzutreten, um auf diese Weise die Rückkehr Spaniens zu den normalen Verhältnissen zu erleichtern.

### Kleine politische Nachrichten

#### Zurückgekehrte Eisenbahner.

Nach den bis 2. August vorliegenden Meldungen sind von den ausgewiesenen 3314 Bediensteten des Reichsbahndirektionsbezirks Köln insgesamt 2230 — 1448 Beamte und 782 Arbeiter — zurückgekehrt. Von diesen sind bei der Regie 219 Beamte und 182 Arbeiter, zusammen 401 Bedienstete, eingestellt worden.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. August 1924.

#### Die Gefahren der Aehre.

Die Untugend, Blumen, Blätter oder Getreideähren in den Mund zu nehmen ist leider sehr verbreitet. Welchen Gefahren man sich durch solches gedankenloses Tun aussetzen kann, möge aus folgendem klar werden. Ein Spaziergänger ergeht sich am Rande eines Getreidefeldes, pflückt eine Aehre und zieht sie durch den Mund. Wirft sie schließlich wieder weg. Ein paar Wochen später — der an sich geringfügige Vorfall ist längst vergessen — tritt am Unterkiefer eine harte Geschwulst auf. Keinerlei Eiteransammlung ist zu konstatieren. Die Geschwulst bleibt trotz aller Umschläge hart, ja, sie vergrößert sich zusehends und erstreckt sich schließlich auf Brust und Hals. Nun eilt der Kranke zum Arzt. Diagnose: Aktinomykose. Höchst schwieriger Fall. An der harmlosen Aehre sah ein Aktinomykose oder Strahlenpilz, der durch einen hohlen Zahn in den Körper drang. Am ganzen Körper bilden sich Zysten. Hat der Patient Glück, so wird er durch die gewaltigen Zerstörungen, die der Arzt dem kranken Körper verordnet, gerettet. Viele aber müssen ihren Leichtsinns mit dem Tode büßen. Man unterlasse es nicht, eindringlich vor dieser lebensgefährlichen Spielerei zu warnen.

#### Radfahrerverein Calw.

Am Sonntag den 3. August, 8½ Uhr vorm. erfolgte die Abfahrt des Vereins zur Teilnahme an der Bannerweihe

des Radf. Wanderer nach Rottenburg über Herrenberg und Bondorf. Auf Wunsch wurde dem Verein als Standort das Kaffee-Müsch zugewiesen, woselbst er in bekannter Weise aufs beste und liebenswürdigste verpflegt wurde. Reiche und verantwortungsvolle Arbeit hatten die Preisrichter beim Korso in dem schier unendlichen Festzug. Was in diesem geboten wurde, kann hier nicht beschrieben werden, doch hoffen wir, daß Calw noch Gelegenheit haben möchte, eine solche Aufmachung und Fülle sehen zu können. Großartig waren auch die Leistungen im Kampfe und die Siegesgaben beim Saalport. Mit dem Wünsche, recht bald auch derartiges bieten zu können, führen die Teilnehmer mit einer Bannerschleife und einem Korsopreis über Nagold nach Calw zurück, woselbst sie wohlbehalten und ohne Unfall ankamen. Erwähnt sei hier noch, daß nächsten Sonntag durch den Radf. Spartania in Zuffenhausen die Strohgäumeisterschaft ausgetragen wird. Die Strecke führt von Zuffenhausen über Baihingen, Pforzheim, Calw, Weilderstadt, Leonberg zurück nach Zuffenhausen. Die Teilnehmer werden etwa um 8 Uhr vorm. durch Calw kommen. Dem besten Fahrer dieser etwa 100 Km. langen Strecke winkt neben dem Meisterschaftstitel die silberne Meisterschaftstafel mit Stern und eine Standuhr im Wert von 200 Mark.

#### Die Wohnungsnot der Kinderreichen.

ep. Nach dem Organ des Bundes der Kinderreichen „Die Familie“ haben in Hamburg 558 kinderreiche Familien ihre Wohnungsverhältnisse zusammengestellt. Danach haben 23 Familien nur bis 20 Quadratmeter Wohnraum inne, somit nicht mehr als den Flächeninhalt eines einzigen Zimmers von mittlerer Größe; 313 weitere Familien, die große Mehrzahl, bewohnen nicht mehr als höchstens das Doppelte dieses Flächeninhalts, 189 Familien höchstens das Dreifache und nur ein kleiner Rest von 31 Familien hat einen Wohnraum von mehr als 60 Quadratmeter. Berechnet man den Wohnraum auf den Kopf der Familie, so kommen auf das einzelne Familienglied in 61 Familien nur bis zu 4 Quadratmeter, in 285 Familien, somit in mehr als der Hälfte, nur 4—6 Quadratmeter, in 169 Familien 6—9 und nur in 41 Familien mehr als 9 Quadratmeter durchschnittlich; dabei ist zu bedenken, daß das Bett eines Erwachsenen fast 2 Quadratmeter in Anspruch nimmt. Was unter diesen trockenen Zahlen an gebrochener Gesundheit und gebrochener Sittlichkeit, an Verwüstung der Zukunft ruht, kann man sich nicht leicht vorstellen.

#### Die Verwendung von Fallobst.

Die Kriegs- und Nachkriegsjahre haben uns gelehrt, alle Erzeugnisse der Natur, wenn irgend möglich, für die menschliche Ernährung nutzbar zu machen. So hat auch das Fallobst eine allgemeinere Verwendung gefunden. Durch sorgfältige Behandlung kann es sehr wohl nutzbringend verwendet werden. Und dazu muß es täglich im Garten aufgesammelt und dann auf dem Rasen etwa 2 Tage in der Sonne liegen gelassen werden, wodurch es etwas reifer wird und seine scharfe Säure verliert. Handelt es sich um Äpfel, so werden sie hierauf gewaschen und in Scheiben oder Viertel geschnitten und mit etwas Wasser übergossen, wobei daselbe nicht ganz darüber zu stehen braucht. Hierauf werden sie kochend, bis sie gar sind und durch ein Sieb gegossen. Der ablaufende Saft wird noch kochend heiß in gut gewärmte leimfrei gemachte Flaschen gefüllt und luftdicht verschlossen. Dieser Saft läßt sich später vorteilhaft zur Bereitung von Tinkturen und Suppen verwenden. Das im Sieb verbleibende Fruchtmark wird durchgetrieben und die wie Pflaumenmus eingekocht. Man kann den Geschmack dadurch verbessern, daß man vor dem Einkochen noch einige Gewürze, voll ausgereifte Äpfel dazu gibt. Nach dem Kochen gibt man auf 3 Klg. Brei 1 Gr.

Bengoesaures Natron in die Masse, füllt sie dann in Töpfe, die zugebunden werden. Hierauf werden die Töpfe noch einige Zeit in den Backofen gehoben, damit auf dem Fruchtmark eine Kruste entsteht, was die Haltbarkeit der Masse erhöht. Im Winter schneidet man den Dreibrei aus, mischt ihn mit Zucker und kocht ihn noch einmal zu Marmelade aus. Vom September an verarbeitet man das Fallobst zu Dörrobst.

#### Blauderei über Bohnen.

Von allen Gemüsen und Früchten sind dieses Jahr die Bohnen am besten geraten. Der Schwabe sagt: „Es gait saumäßig“, der Franke: „dunckschlächti viel Bohnen“. Die Bohne war schon den alten Griechen bekannt. Der Philosoph Pythagoras untersagte seinen Schülern das Essen derselben. Man vermutet, daß sich dieses Verbot auf die Saubohnen bezogen hat. Wenn es heutzutage noch viele Menschen gibt, die keine Bohnen essen, so hat doch das Sprichwort: „Der ist kei Bohn nuß“ keine Berechtigung; vielleicht kommt das Sprichwort auch daher, daß man einst vielfach um Bohnen, d. h. um nichts spielte. Man hieß dies „Bohnele“. Die Bohne muß auch sonst zu Sprichwörtern herhalten: „Gang mer aus d'Bohne, hats Mäde zu ihrem Diebstahl g'frit“ und in Verbindung mit anderen Hülsenfrüchten heißt es: „Wicken, Erbsen, Bohnen, Linfen, über's Jahr geits en g'unde Prinzen“. Kihbohnele heißt man kleine Hagelförner; es kommt dieser Name von der Ähnlichkeit der fallenden Körner mit den Geißbohnen her. Im Weltkrieg hats viele blaue Bohnen geregnet, wie man einst die bleiernen Gewehrpatronen hieß. Von den Bohnen haben ihren Namen: Bonfeld N. Heilbronn, Bondorf N. Saulgau und Bohnlanden N. Stuttgart und N. Leutkirch.

#### Brief aus Bad Liebenzell.

Liebenzell, 7. Aug. Am vergangenen Dienstag gaben Tübinger Studenten in Liebenzell im Gasthof z. „Adler“ einen Kammerabend. Nicht ohne einen schönen Erfolg erzielt zu haben. Das Programm war durchweg aufs Literarische eingestellt und die Begeisterung machte aus den studentischen Darstellern Künstler. So trug Erich Siegfried Müller aus moderner pfälzischer Dichtung vor. Von Erich Ufer, der leider zu früh verstorben ist, die packende „Bettlerballade“ und „Seute“, beides Gedichte, die ganz bedeutendes Talent verraten. Von dem Maler-Dichter R. Philipp Spitzer „Glaube“, dessen zukunftsreicher Sinn erfrischend wirkt. Von C. Weingarter eine sehr feine Stimmung, die ganz neuromantisch ist. Zuletzt sprach E. S. Müller eigene Sachen, die von einem starken inneren Willen zur Lichtwelt der Kunst und damit des höchsten überhaupt zeugen. Genannt sei besonders die Ballade „Alosterbrand“, die auch sehr gut rezitiert wurde. Nun folgten noch zwei glänzend gespielte Hans Sachs-Spiele. Der fahrende Schüler im Paradies“ in seiner heitern Einfachheit und Einfalt heute einfach wohlthuend. Den fahrenden Schüler spielt E. S. Müller selbst, schalkhaft und geistreich, die Bäurin wird von Frä. Dr. Koenigsbach und der Bauer von Herrn Dittes sehr stilvoll durchgeführt. Zu erwähnen ist noch im zweiten Stück, das ebenso prachtvoll lebendig gegeben wird, der Bauer des Herrn Ostrowsky. — Die Stücke wirken in ihrer flotten Leichtigkeit wie einfach hingeworfen aus dem Augenblick und doch bleibt der heitere und farbige Eindruck unverwundlich.

Man darf die jungen Künstler und vor allem E. S. Müller nur beglückwünschen zu ihrer ehrlichen Absicht, durch gute deutsche Kunst vollstündlich zu wirken und so für ihr eigenes Studium als Werkstudenten die notwendigsten Mittel aufzubringen.

### Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Sebne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. A. d. r. m. a. n. n., Stuttgart.

Und ehe er es sich selbst versah, stand er an einem der nächsten Tage in dem Blumengeschäft von Westermann. Daß Dolores Renoldi's Hände hier walteten, sah er auf den ersten Blick. Noch kaum ein Blumengeschäft hatte er mit so vornehmtem künstlerischem Geschmaus ausgestattet gesehen wie diesen verhältnismäßig kleinen Raum. Und dann war Dolores da, hoch und schlank und stolz in ihrer fremdartigen Schönheit. Betroffen starrte er sie an. War sie so schön geworden? So hatte er sie doch nicht in der Erinnerung gehabt! Aus dem schmalen, feinen Gesicht mit den tiefen Haarscheiteln leuchteten die großen dunklen Augen in wunderbarer Glanz. Ihn klopfte das Herz. Er begriff selbst nicht mehr, wie er es hatte wagen können, so fest die Vergangenheit zurückzurufen. Vor ihrem kühlen, fremden, beinahe verächtlichen Blick mußte er den seinen niederschlagen. Welch' ein Zusammenstoß! Daß er es gesucht, begriff sie nicht. Wie tief mußte der Mann innerlich gesunken sein, da er so bar jedes Zart- und Taktgefühls war! Und wenn sie für ihn noch etwas in ihr gelebt hätte — in diesem Augenblick wäre es sicher erstorben!

Besch, elegant stand er vor ihr, die Mütze ein wenig schräg, wie er sie immer zu tragen gewöhnt war. Sie sah sein hübsches, leeres Gesicht. Das hatte sie einst geliebt? Unbegreiflich schien es ihr, daß sie sich von ihm hatte blenden lassen, wenn sie an einen anderen dachte.

Nichts, nichts empfand sie mehr bei seinem Anblick — nichts als zornige Scham, daß jene Lippen unter dem dunklen Wärtchen sie einst geküßt hatten! Wie ein Makel schien es ihr.

Da sie sich auf diese Begegnung vorbereitet, war sie auch davon nicht überwältigt.

Höflich, unpersönlich, wie den Fremdesten, fragte sie nach seinem Begehre. Er wählte drei mattgelbe Rosen — die gleiche Art, die er einstmals in verlebter Ländelei in den blauschwarzen Haarknoten gesteckt. Sie band die Blumen mit etwas gekiebertem Grün zusammen und hüllte sie sorgfältig in Seidenpapier. Alles schweigend, wie in stiller Abwehr.

Er bezahlte. „Ziemlich teuer, die paar Blumen!“ bemerkte er in gezwungenem, scherzhaftem Ton.

„Sie hätten ja nicht nötig gehabt, sie zu wählen —“, entgegnete sie mit leichtem, spöttischem Lächeln.

Er errötele vor Born.

„Ihr Ton, mit Kundschaft zu verkehren, ist ziemlich eigenartig, muß ich schon sagen, mein Fräulein!“ sagte er hochfahrend, „ist Ihre Herrschaft denn damit emberstanden?“

Sie zuckte die Achseln und sah ihn lächelnd an.

„Bitte, es steht in Ihrem Belieben, sich zu beschweren?“ Eine zornige Wut erfüllte ihn.

„Immer noch Prinzessinnenallüren, Dolores Renoldi? auch jetzt noch?“

„Auch jetzt noch, Baron Emdingen!“ bestätigte sie ruhig.

„Wenn Ihre Bekannten Sie jetzt sehen würden: eine pikante Sensation würde es schon für sie sein, die stolze Dolores Renoldi hinter dem Ladentisch —“

— aber immer noch ehrenhafter und mutiger, hinter dem Ladentisch sich sein Geld zu verdienen als — hinter dem Spielstisch, Baron Emdingen!“ kam es mit hochmütiger, schneidender Stimme von ihren Lippen. Sie war innerlich tief erregt. Wie hatte sie den Charakter dieses Mannes doch überschätzt! Es tat ihr doch weh, ihn so

niedrig zu sehen!

„Dolores —“, stieß er heftig hervor, „das, das ist — die Wahrheit, Baron Emdingen!“ vollendete sie ruhig.

Eine zornige Beschämung über sich selbst erfüllte ihn. Wie hatte er sich doch hinreizen lassen! Aber ihre stolze ablehnende Art hegte ihn unjagbar, da er doch wußte, wie hingebend und gütlich sie sein konnte.

Er hatte eben das Gefühl, als sei noch eine unausgegliche Rechnung zwischen ihnen — zu schroff war sie gewesen, damals, als sie ihn hatte gehen heißen?

Sie wandte sich von ihm ab, tat, als sei er nicht mehr anwesend und suchte Blumen und Laub zusammen zu einem Kranz, den sie binden wollte.

Dennoch — trotz ihrer Nichtachtung — konnte er sich noch nicht zum Gehen entschließen — Es reizte ihn, zu erfahren, was sie dazu gezwungen, in dienende Stellung zu gehen — aus ihrem Munde wollte er es hören!

„Dolores, warum sind Sie so stachlicht?“ sagte er in einem andern, versöhnlichen Ton. „Sie tun uns so leid! Rita klagt darum. Sie hat geweint. So gern möchte sie Ihnen eine Erleichterung schaffen.“

„Ich danke Ihnen für den guten Willen, Baron Emdingen! Doch warum mich an frühere Zeiten erinnern? Ich muß und will mich allein durchringen — und es geht —“, sagte sie ruhig.

„Sie sind so kasper, Dolores, ich muß Sie darum bewundern! Sie, so verbohnt — und jetzt —“

— in so dürftigen Verhältnissen! Das Leben ist grauam — es spielt oft sonderbar —, wie ein heimliches Lachen schien es ihm aus ihren Worten zu klingen, so daß er sie erstaunt ansah.

Sie schienen dennoch — trotz des Umschwungs in Ihren Verhältnissen — zufrieden?

### Feindbündpropaganda.

Auf Einladung der N.S.D.A.P., des Behrwohlf, Calw and des Vaterländischen Volksbundes spricht am 13. ds. Mts. der Leiter der Arbeitsstelle für politische, wirtschaftliche und kulturelle Forschung und deutsche Aufklärung, in Stuttgart, Schriftsteller E. G. Erich Lorenz aus Stuttgart, über „Feindbündpropaganda“ in Calw, am Nachmittags vor älteren Schülern, am Abend vor Erwachsenen.

### Wetter für Samstag und Sonntag.

Der Luftwirbel im Atlantischen Ozean wandert nordöstlich, sodass der auf Süddeutschland einwirkende Hochdruck, dessen Kern sich in Frankreich befindet, auch weiterhin zur Geltung kommen. Für Samstag und Sonntag ist deshalb trockenes und auch vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

(S.C.B.) Pforzheim, 7. Aug. Am 2. August 1924 wurde beim Schöferweg die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Nach dem Befund hat das Kind nach der Geburt gelebt.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. August. Als Haupttag des heutigen Volksfestes ist der 27. September, ein Samstag, bestimmt worden.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. August. Sämtliche landwirtschaftliche Winterschulen des Landes werden in diesem Jahr am 4. November eröffnet.

(S.C.B.) Cannstatt, 7. Aug. Die 5. Nachrichtenabteilung in Cannstatt, als Ueberlieferungsgruppe, trifft im Verein mit dem Offizierbund und der Kriegskameradschaft der Württ. und Badischen Nachrichten-Truppen weitgehende Vorbereitungen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten am 4. und 5. Oktober mit einer ausgewählten Festfolge, die große militärische, sportliche und reitereische Vorführungen vorsieht.

(S.C.B.) Dehringen, 7. Aug. Das Opfer eines eigenartigen, nicht alltäglichen Unfalles ist die in den besten Jahren stehende Frau Haag in Oberöhrn geworden. Während sie in der Küche tätig war, brach der von unten abgeprügelte Küchenboden mit dem Herd hinunter und rief dabei die Bedauernswerte mit, die offenbar dabei vom Herd erschlagen wurde.

(S.C.B.) Aus Baden, 7. Aug. Das Amtsgericht in Vörrach verurteilte den Bankier Heinrich Meyer von der früheren Bankfirma Jörg, Meyer u. Co. wegen Kapitalverschlebung nach dem Auslande zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und seinen Prokuristen Dr. Wirtsdörfer zu einer Geldstrafe von 4000 M. Meyer hat in den Monaten Februar bis April zusammen 83 000 Rentenmark mit über die Grenze nach Basel genommen und sie dort gegen ausländisches Geld verkauft, das er angeblich zum Ankauf von Rohstoffen zur Verfügung gestellt haben will. Bei einem Verfuhe, weitere 19 000 Rentenmark über die Grenze zu verschleusen, wurde er Mitte April festgenommen. Die Bank wurde von der Staatsanwaltschaft geschlossen und die Bilanz beschlagnahmt. Mit Rücksicht auf den schweren Schaden, den Meyer durch die Schließung der Bank erlitten hat, erkannte das Gericht auf die obige niedrige Strafe.

### Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

#### Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	162,6 Ma.
1 französischer Franken	231,6 Ma.
1 schweizer Franken	793,5 Ma.
Reichsindexziffer	1,14 Bil.
Goldumrechnungsjahr für Steuern	1000 Ma.

### Wärfenbericht.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. August. Weil die Verhandlungen in London zuversichtlich beurteilt werden, griff an der Börse eine etwas freundlichere Stimmung Platz und die Kurse konnten mehrfach anziehen.

### Landesproduktbörse.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Aug. Die Forderungen für ausländisches Getreide sind in den letzten Tagen etwas ermäßigt worden, sind aber immer noch erheblich höher als für Inlandsgetreide. Preise unverändert.

### Vieh- und Schweinepreise.

In Hechingen galt bei lebhaftem Handel und anziehenden Preisen Jungvieh bis 1 Jahr 80-150 M., 1-2 Jahr 150 bis 250 M., Kühe und Kalbinnen 250-500 M. Milchschweine kosteten 40-80 M. — In Blaubeuren kosteten Farren 80 bis 145 M., Kühe 250-425 M., Jungrinder 100-400 M., Milchschweine 18-26 und Läufer 50 M. — In Niederstetten kostete das Paar Saugschweine 35-54 M. — In Ludwigsburg galt 1 Läufer 90 M., 1 Milchschwein 18-32 M.

In Ehingen kosteten Farren 370-500 M., Kühe 330 bis 450 M., Kalbinnen 250-350 M., Jungvieh 100-200 M., Ochsen 400-500 M. Von 411 zugeführten Ferkeln kostete das Paar 40-60 M., von 7 Läufern das Paar 80-110 M., 1 Mutter Schwein 240-250 M. — In Biberach waren 288 Milch- und 7 Läufer Schweine zugeführt. Läufer galten 30 bis 40 M. das Stück, Milchschweine 22-32 M. — In Weilderstadt bestand die Zufuhr in 68 Milchschweine. Bei lebhaftem Handel kostete das Paar Milchschweine 1. 50-55 M., 2. 30-38 M., 3. 26-28 M. — In Badnang waren 118 Milchschweine und 1 Läufer zugeführt. Ein Milchschwein kostete 17-23 M.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. August. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 152 Ochsen, 37 Bullen, 200 Jungbullen, 214 Jungrinder, 100 Kühe, 729 Kälber, 570 Schweine, 15 Schafe. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 38-42 (letzter Markt unv.); 2. 25-35 (25-36); Bullen 1. 32-35 (32-34); 2. 25-29 (unv.); Jungrinder 1. 41-45 (unv.); 2. 16-24 (17-24); 3. 11-15 (unv.); Kälber 1. 44-46 (unv.); 2. 38-42 (unv.); 3. 32-36 (unv.); Schweine 1. 70-72 (69-72); 2. 65-68 (unv.); 3. 57-62 (58-63). Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

### Märkte.

In Ehingen kostete der Zentner Haber 8,5-9 M.; Gerste 9,5-10 M.; Weizen 11,5 M. — In Wangen i. A. kostete der Zentner Haber 9,5-10 M. — In Leutkirch kostete der Zentner Weizen 10,40 M.; Roggen 10 M.; Gerste 9,50 M.; Haber 8,95 M. — In Waldsee Korn 11,80 M.; Weizen 10,70 M.; Seesen 8,50 M.; Gerste 9,30 M.; Haber 8,20 M.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. August. Die neuesten Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts bringen eine interessante Abhandlung über die neuere Bewegung des Viehmarktsverkehrs auf den größeren deutschen Schlachthöfen, insbesondere auf dem Schlachthof in Stuttgart. Die Untersuchung kommt zu dem durch Zahlen belegten Ergebnis, daß Stuttgart im Auftrieb an Großvieh im Durchschnitt 1921/22 gegen 1909/11 eine beträchtliche Steigerung und zwar auf nahezu das Dreifache zu verzeichnen hat, wogegen bei anderen großen Viehmärkten — mit Ausnahme von München — durchweg ein Rückgang festzustellen ist. Während Stuttgart 1909/11 bei weitem an letzter Stelle stand, übertrifft es 1921/22 und auch im ersten Halbjahr 1924 die Viehmärkte von Frankfurt/M., Köln, Mannheim, Nürnberg, die beiden letzteren sogar sehr erheblich. Stuttgart erfüllt somit, wie das Städtische Nach-

richtenamt mitteilt, seinen zweifellos im Interesse der Landwirtschaft und des Viehhandels gelegenen Zweck, ein Großmarkt und Umschlagplatz für das württ. Vieh zu sein. Die Auslandszufuhr an dem Stuttgarter Schlachthof ist unerheblich und spielt eine geringere Rolle als im Durchschnitt der 36 deutschen Viehmärkte. Am Stuttgarter Schlachthof gehen die Interessen von Stadt und Land Hand in Hand; er dient dem Wohl und Segen des ganzen Landes.

Die württ. Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den württ. und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die für wirtschaftlichen Verkehr toten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Ev. Gottesdienst.

8. S. u. Dr., 10. August. Vom Turm 534; Trauerfeier für die Opfer des Krieges. Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr, Eingangslied 531, Auferstehlied, ja aufersteh wirst du. Dekan Zeller. 12 Uhr auf dem Marktplatz Feldgottesdienst für die Gefallenen des 1. Inf.-Reg. 119. 1 Uhr Christenlehre, Töchter des 1. Bezirks.

#### Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 10. August. 8 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Predigt und Amt; 2 Uhr Andacht. Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell. Mittwoch 9 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach. Freitag Fest Maria Himmelfahrt: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt, Kräuterweihe und Hochamt.

#### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 10. August. Vormittags 10 Uhr Predigt Pföfer; 11 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Predigt Schönhardt; Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde Pföfer. Stammheim: Vormittags 10 Uhr Predigt Schönhardt nachmittags 2 Uhr Predigt Pföfer; Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans S. Gele. Druck und Verlag der U. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

### Reklameteil.

Zu dem rechten Mittel greifen! — das gilt heutzutage besonders für die Ernährung der Kinder. Tausende von Eltern wissen es noch nicht oder haben es schon wieder vergessen, daß es in Nestlé's Kindermehl ein Nährmittel gibt, das die für die Entwicklung des kindlichen Organismus wertvollsten Nähr- u. Kraftstoffe birgt. Dieses hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel aus reinen Naturprodukten — bester Sahnenmilch, Weizenmehl, Rohrzucker u. Maltose — gewinnt immer mehr an Bedeutung u. Verbreitung als Säuglingsnahrung und Krankenkost für Erwachsene. 1 Originaldose kostet in allen Apotheken u. Drogerien nur M. 1.50.



**Kinderwagen & Sportwagen**  
in einfach bis hochfein  
Kindermöbel, Ruhestühle  
Koffer und Leder-Waren  
In gedlegener Ausführung kaufen Sie billig bei  
**Wilhelm Broß, Pforzheim**  
Ecke Zerronnenstr. und Baumstraße.

**Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim**  
Fernsprecher 672  
Beste Bezugsquelle für  
**Straßen-, Sport- und Gesellschafts-Schuhe.**  
Alleinverkauf der Qualitätsmarke Fortschritt-Schuhe. Beachten Sie meine Auslagen!

„Ich würde es auch nicht ändern, wäre ich es nicht! Und darum ist es klüger, sich mit den Tatsachen abzufinden!“

„Sie haben ja recht, und es ist sehr vernünftig gedacht! Aber: offen gestanden — ich hätte es Ihnen nicht zuge-  
traut.“

„Bittere Erfahrungen erst erweifen die Widerstandskraft des Menschen! In Glück und Sonne allein erschläft er —“

Ihre Worte ergriffen ihn.

„Sie haben viel erlitten, Dolores!“ sagte er leise, „wie erträgt es Ihre Frau Mutter?“

Sie lächelte ein sonderbares Lächeln.

„Meine Mutter ist drüben in Brasilien bei ihren Verwandten. Es geht ihr dort nicht schlecht.“

„Und warum sind Sie nicht bei ihr?“

„Weil meine Verhältnisse es mir nicht mehr gestatten, müßig zu sein; ich will niemandem zur Last fallen.“

„Sie sind stolz, Dolores! Es tut mir weh, Sie jetzt hier in Ihrer nicht würdigen Lage zu sehen, Dolly —“ und er suchte ihren Blick in seiner alten zwingenden Weise. Es reizte ihn, zu sehen, ob er noch Macht über sie hatte. Denn sie hatte ihn doch sehr geliebt; er wußte es, daß er ihr Alles gewesen — sollte sie ihn so leicht und schnell haben vergessen können? Empfindlich hätte es seine Eitelkeit gekränkt, und schließlich war in seinem Herzen auch noch ein Winkeln, das ihr gehörte, wohin Rita nicht kam, so verliebt er auch in seine junge Frau war — das Gefühl von Ehrfurcht, von Verehrung, das ihn für Dolo-

res erfüllt hatte, das fehlte seiner Liebe zu Rita — und Dollys Anblick ließ dieses Gefühl für sie wieder lebendig werden. Ihre schlank, königliche Gestalt in dem billigen schwarzen Fähdchen hinter der Abendtafel zu sehen, rührte ihn unsagbar. Jedem mußte sie zu Diensten sein, sie die früher nicht die Hand hatte zu regen brauchen — die die Königin der Feste gewesen!“

„Hören Sie, Dolly —? Es tut mir weh! Wie müssen Sie leiden!“

Da war er, der weiche, zärtliche Ton, gegen den Dolores früher so widerstandslos gewesen. Doch er fand keinen Widerhall. Fremd und kalt, fast feindselig sah sie ihn an. Sein Verhalten empfand sie. Warum war er gekommen? Müßige Neugier und eine gewisse Schadenfreude, mit etwas Mitleid gemischt, zu befriedigen!

„Sparen Sie Ihre Gefühle für da, wo es angebracht ist, Baron Emdingen! Bei — mir ist es nicht nötig — denn ich bin glücklich — so glücklich, wie ich noch nie in meinem Leben gewesen bin! Auch damals nicht! Hoffentlich genügt Ihnen diese Erklärung.“

„Ich glaube es doch nicht! Glücklich, Dolores? — Ihr Glück sah einst anders aus —“, er neigte sich gegen sie. Es war — kühn, was er da wagte. Doch sie hatte ihn dazu gereizt, auf ihre früheren Beziehungen anzuspielen. Sie wich zurück und richtete sich stolz auf.

„Ach danke dem Himmel, der mich vor diesem Glück bewahrt hat, Baron Emdingen — jeden Tag —“, sagte sie hart, „so, und ich hoffe, daß Sie nun zufrieden sind! Ich gönne Rita Scharbed ihr Glück von ganzem Herzen und von ganzer Seele — genügt es Ihnen?“

Zornig biß er sich auf die Lippen. Das war deutlich. Und es war auch die Wahrheit, wenn auch seine Eitelkeit sich noch so sehr dagegen sträubte — er mußte ihr glauben diese vollständige Gleichgültigkeit ihm gegenüber war

echt, war nicht nur geheuchelter Stolz — dazu war er ein zu erfahrener Frauenkennner, um das nicht beurteilen zu können!

„Gut denn, Kräulein Renold! Ich freue mich, das zu hören! Weil ich noch in Ihrer Schuld bin! Und mich dieser ganz zu entledigen, biete ich Ihnen meine Hilfe an. Oh, Herr Vater hatte damals meine Verpflichtungen —“

„Bitte, kein Wort darüber —“, unterbrach sie ihn mit zornbegebender Stimme, „Sie waren in meines Vaters Schuld, nicht in der meinen! Mit seinem Ableben war das erledigt. Und Geschenke und Gnadenbeweise von Ihnen nehme ich nicht an. Wir sind quitt, ganz quitt, Baron Emdingen! Machen Sie sich also keine Sorgen! — Und jetzt haben wir uns wohl weiter nichts mehr zu sagen! Enden Sie also diese Begegnung, die Sie — in Ihrem Interesse — besser gemieden hätten!“

„Nicht auch in Ihrem?“ fragte er voller Hohn. Ihre Mißfuhr verkehrte ihn tief in seiner Eitelkeit und ersticke seine guten Gefühle wieder.

Sie zuckte die Achseln. „Auch in dem meinen! denn ich fühle die Beschämung eines anderen als eigene!“

Er erblickte, und seine Hand umklammerte fest den Sabelgriff. Er suchte noch nach einer Antwort, fand aber nicht die richtigen Worte. Kurz verneigte er sich und ging nach der Tür. Die gekauften Rosen hatte er liegen lassen.

20.

Als Roger Emdingen das Geschäft verlassen wollte, öffnete der Hauptmann von Prudhoff gerade die Tür, so daß die beiden Herren bemerkt zusammenprallten. Einige gegenseitige entschuldigende Worte, dann ein scharfer, prüfender Blick Emdingens in das Gesicht des Kameraden. Was wollte der hier?

Rundschreiben und Briefbogen erhalten Sie rasch in der U. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw.

(Fortsetzung folgt.)

**Nützet Euch selbst**  
und der heimischen Wirtschaft durch  
**Anlage Eurer Ersparnisse**  
auf bestverzinslichem und wertge-  
sichertem Sparkonto Eurer  
Heimatsparkasse,  
der  
**Oberamtssparkasse Calw.**

**Nichelberg.**

Am nächsten Sonntag, den 10. August nachmittags  
2 Uhr findet in Michelberg eine

**Waldversammlung**

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Hirsau, den 7. August 1924.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben  
Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

**Friedr. Beckh**

Hafnermeister

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen,  
die vielen Kranzspenden, den Herren Ehren-  
trägern sowie für die zahlreiche Begleitung zu  
seiner letzten Ruhestätte sprechen den herzlich-  
sten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2 Holzriemenweiben 1 m Ø, 170 mm breit,  
2 do. 900 mm Ø, 120 mm breit,  
1 do. 750 mm Ø, 120 mm breit,  
sowie 1 Zimmerofen

sind billig abzugeben.

Floreat-Metallwerke A.-G., Hirsau.

Empfehle meine vorzüglichsten

**Eierteigwaren**

breite u. schmale Nudeln Pfd. M. —.50  
Maccaroni " " —.55  
Hörnle und Sterne " " —.50  
Hohlnudeln " " —.50

Meine sämtlichen Teigwaren sind nur aus  
bestem Auszug- und Hartweizenmehl mit reich-  
lichem Eizug hergestellt. Es ist kaum denkbar,  
daß eine auswärtige Fabrik gleichwertige Qualität  
zu demselben Preis wie ich abgeben kann, da die  
hohen Fracht- und Verpackungsspesen, welche die-  
selben verrechnen müssen, bei mir in Wegfall  
kommen.

**Hermann Schnürle,**  
Eierteigwarengeschäft.

**S ä s s e r**

jeder Art und Größe  
neu und gebraucht  
liefert rasch und billig

**Gottlob Killinger**

Küferei und Weinhandlung

**Bad Liebenzell**

ständiges Lager in Küblerwaren.

Einen 3 Jahr alten



**Zuchtfarren**

mit Zulassungsschein I. Klasse  
legt dem Verkauf aus

**W. Hörter, zur Sonne**  
Neufab D.A. Neuenbürg

Fernsprecher: Dabel Nr. 12.



**R.=S.=R. 119**

trifft sich

**am Sonntag**

bei

**Kamerad Schlanderer**

**Restaurations, Calw.**

Spar- u. Consum-  
verein Calw u. Umg.  
e. G. m. b. H.

Frische  
Staliener Eier  
Emmentalerkäse  
Allgäuer  
Stangenkäse  
Kräuterkäse  
Frühkartoffeln  
Mais  
Futtermehl

in allen Läden zu haben.

Das  
Ortssteueramt  
Calw  
ist wieder  
geöffnet.

Frische  
Tafel-  
butter

per Pfd. Mk. 2.10  
bei 10 Pfd. Mk. 2.—  
Friedr. Lamparter.

Fußballverein  
Calw 1912 E. V.

Samstag, den 9. August  
abends 8 Uhr

General-  
Versammlung  
im Lokal.

Empfehle mein anerkannt  
vorzügliches

Zwieback-  
Kindermehl

das beste für Kinder  
von 1/4 Jahr ab.

Eugen Hayd  
Conditorei.

**Dixin**

macht Dir das  
Waschen leicht —  
es ist in Güte  
unerreicht;

beim  
Waschen

Scheuern und beim  
Pugen ist es von  
allergrößtem  
Nutzen!

Bienenhonig  
Lamentracht kaufst Wahl,  
Stuttgart, Rötestraße 33.

1 Paar schöne  
**Läufer-  
schweine**

verkauft Samstag Mittag  
12 Uhr

Witwe Schönhardt  
Oberkollwangen.

Guterhaltener  
**Sportwagen**

ist zu verkaufen  
Bischofstraße 498 III St

Die  
**Markt-  
Besucher**

müssen Sie auf die  
Güte Ihrer Waren  
im Calwer Tagblatt  
aufmerksam machen,  
Sie sichern sich so ein  
gutes Marktgeschäft.

**Wo wirst Du  
die Ewigkeit zubringen?**

Treff all. Einheimischen  
u. Fremden nur im

**Wilhelmsbau  
Stuttgart**

Parterre: Bier- und Weinrestaurant  
(la Küche - Zivile Preise)

Grünes Zimmer:  
Café mit eigener Konditorei  
täglich ab 6 Uhr Künstler-Konzert

Kahlbaum-Bar / Spez.: Türkischer Kaffee

I. Stock: Wiener Konzert-Café

Täglich Künstler-Konzert

von 4—6 und 8—11 Uhr

II. Stock: Billard-Saal — 30 Bretter  
Prima Material

**Damenhüte**

Die neuen Formen  
zum Unpressen  
der Filz- und Velourhüte  
sind eingetroffen.

Geschwister **Gutmann**

Pforzheim  
Westliche 28.

**Spar-u. Vorschubbank,  
Calw**

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Mitglieder, seid Euch bewußt, daß Ihr  
selbst Träger Eurer Genossenschaft seid und  
bedenkt, daß die Bank Euch gehört und  
ausschließlich Euren Interessen dient.  
Stärkt deshalb Euer Unternehmen durch Wer-  
bung neuer Mitglieder, sowie durch Zuweisung  
aller Eurer Geschäfte.

Bringt alle übrigen Gelder auf Eure  
Bank und wirkt in Euren Kreisen dahin,  
daß den Frauen und Kindern neue Renten-  
marksparbücher, auf wertbeständiger Dollar-  
grundlage gesichert, angelegt werden.

Jede eingehende Mark kommt  
den kreditbedürftigen Mitgliedern (und  
derer sind es nicht wenige) in Stadt und  
Land zu gute. Es wird alles getan werden  
um das Vertrauen der Bevölkerung in Euer  
Institut zu rechtfertigen.

Der Vorstand.

**Turnschuhe  
Tennisschuhe**

mit gegossener Vollgummis-  
ohle, bestens und billigst bei  
**Reichert** Mittl. Weiche.

**Stoffreste**  
in nur bester Qualität, sowie

**Schweizer-  
Stickereien**

empfiehlt äußerst billig  
Frau Weber,  
obere Marktstraße 31.

Ohne vorherige Be-  
stellung können

**Bäder**

jederzeit

(m. Ausnahme Sonntags)  
abgegeben werden

bei  
Hermann Schnürle  
Badanstalt.

**Linoleum**  
für Tische u. Böden

Emil G. Widmaler  
Bahnhofstraße 31.